



Ein Krokodil taucht ab ... und Nina Weger voraus

(von Frauke Krug)

So tatsächlich geschehen, denn im Vorfeld der Geschichte „Ein Krokodil taucht ab“, hat Nina Weger nicht nur viel über Krokodile herausgefunden, sondern ist auch selbst in die Kanalisation hinabgestiegen und das sogar gleich mehrmals und an verschiedenen Orten. Damit ihr euch die Umgebung, in der die Kinder der Kanalbande ihre Abenteuer erleben, noch besser vorstellen könnt, habt ihr hier die Möglichkeit, Nina Weger bei ihren Ausflügen in die Kanalisation zu begleiten.

Ganz zu Beginn ihrer Recherche oder ihrer Nachforschungen hat sie sich die Kanalisation der Stadt Wien angesehen. Das hatte den einfachen Grund, dass es hier viel einfacher ist, die unterirdischen Abwasserkanäle zu Gesicht zu bekommen als in Deutschland, denn in dieser Stadt gibt es eine öffentliche Führung durch das Kanalsystem.

Einmal hinuntergestiegen kann man auf einem Steg entlang des Abwasserflusses entlanglaufen und einen Eindruck davon bekommen, welchen Weg das Wasser nimmt, wenn es bei uns durch den

Abfluss gegluckert ist oder mit einem Rauschen durch das Abflussrohr der Toilette verschwindet.

Genau wie diese Wasserröhren der Wiener Kanalisation, hat man sich die Routen und Wasserwege vorzustellen, die die Kanalbande in der Hoffnung, Pauls Krokodil Orinoko zu finden, absucht.





Ein Krokodil taucht ab ... und Nina Weger voraus

(von Frauke Krug)



Und auch den Wasserfall aus der Geschichte „**Ein Krokodil taucht ab**“ gibt es in Wien tatsächlich.

Hier stürzt das Wasser mit einem ohrenbetäubenden Lärm aus dem Überlaufbecken zwanzig Meter in die Tiefe.

Ansonsten erinnert sich Nina Weger vor allem an den fürchterlichen Gestank in der Kanalisation. Je nachdem, von woher das Wasser zufließt, ist es mal eher gelb oder grün, mal klarer oder mal dreckiger, insgesamt aber immer eine schmutzige Suppe, in der wirklich alles Mögliche herumschwimmt, von der Nudel bis zum ...

Ja, die Situation, in der sie glaubte, ihr schwimme ein Bein entgegen, hat Nina Weger immer noch gut in Erinnerung. Tatsächlich handelte es sich aber um eine Perlonstrumpfhose, die jemand ins Klo geworfen haben musste und die mit allerlei Schmutz gefüllt wie ein abgestorbenes Bein aussah.

Wie alle die, die Nina Wegers Buch schon gelesen haben, wissen werden, fand auch diese Szene Eingang in die Geschichte der Kanalbande.

Letztendlich ist es Nina Weger nach viel Überzeugungsarbeit sogar gelungen, in ihrer Heimatstadt Hannover, die Kanalarbeiter zu einer Expedition in die Unterwelt zu überreden.



Ein Krokodil taucht ab ... und Nina Weger voraus

(von Frauke Krug)

Hierzu brauchte sie eine Schutzausrüstung bestehend aus Anglerhose, oranger Sicherheitsjacke, Helm, Grubenlampe und auch Handschuhen, da im Abwasser ja Bakterien sind, vor denen man sich schützen muss.

Schaut mal hier, gesichert mit einem Klettergurt, haben die Arbeiter sie nach Abheben des Kanaldeckels durch das Loch in der Straße hinuntergelassen.



Das, was sie unten im Kanalsystem angekommen am meisten beeindruckt hat, war die absolute Dunkelheit. „Eine Dunkelheit so schwarz, dass man die Hand vor Augen nicht sieht und sich die Augen auch nicht daran gewöhnen. Ein wirklich gruseliges Gefühl. Zumal selbst die Grubenlampe immer nur für einen Moment etwas Licht in die Richtung strahlt, in die man gerade schaut.“



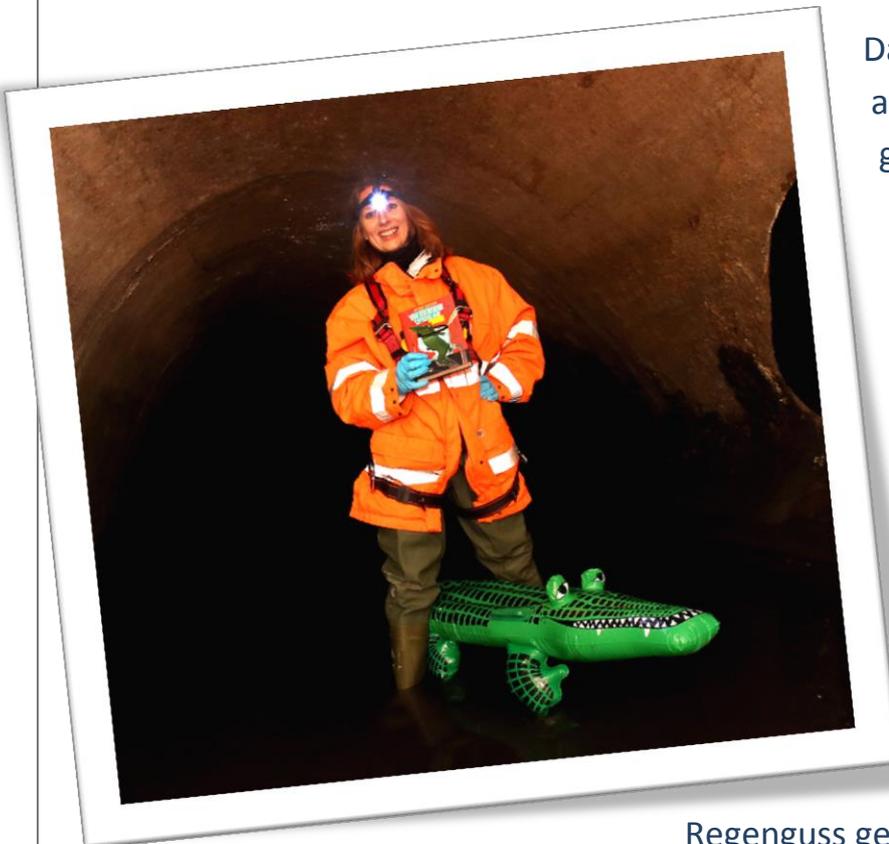
Ein Krokodil taucht ab ... und Nina Weger voraus

(von Frauke Krug)

Danach schließt sich der schwarze Vorhang sofort wieder“, berichtet Nina Weger. Diesmal gab es auch keinen Steg, sondern sie stand knietief im ziemlich kalten Wasser. Außerdem war es unter den Gummistiefeln ziemlich schlickig, so dass sie immer das Gefühl hatte, sich etwas bewegen zu müssen, um nicht „festzukleben“.

„Ich war froh, dass mehrere Kanalarbeiter um mich herum waren, sonst hätte ich Angst gehabt, Angst vor der Strömung und Angst davor, mich zu verirren, denn die Kanäle unten sehen doch irgendwie alle gleich aus“ so ihre Worte.

Auch eine ihrer Lesungen in Hannover hat Nina Weger in der Kanalisation gehalten.



Das war eine schwierige Sache, aber ich habe nicht locker gelassen“, erzählt sie. „Die Lesung hat in einem Kanalstück am Altenbekener Damm in der Nähe vom Maschsee stattgefunden. Das war ein irrer logistischer Aufwand. Zunächst musste aus Sicherheitsgründen die Kanalisation in einiger Entfernung mit einem Luftkissen abgestöpselt werden, denn wenn ein

Regenguss gekommen wäre, hätte der das Wasser plötzlich mit einer solchen



Ein Krokodil taucht ab ... und Nina Weger voraus

(von Frauke Krug)

Geschwindigkeit herangespült, dass man sich nicht mehr rechtzeitig hätte retten können. Außerdem musste jedes Kind mit einer Spezialrüstung ausgestattet und abgeseilt werden.

Insgesamt waren zwanzig Kanalarbeiter im Einsatz, um eine Lesung direkt am Ort des Geschehens zu ermöglichen“, so Nina Weger.

Aber es hat sich gelohnt. Für die gut zehn Zuhörer war diese Lesung ein einmaliges Ereignis und sogar Pauls Mississippi Alligator Orinoko konnte gesichtet werden.



Fotos von Udo Weger